

"Sozialismus ist für mich kein Zauberwort..."

Autor(en): **Frisch, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **50 (1971)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-338418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allokationsmechanismus sind nicht notwendig miteinander verknüpft. Der Staat wird nicht allen Boden selber verwenden können, sondern das Nutzungsrecht eines grossen Teils wieder an Private verteilen. Für diese Aufteilung von Nutzungsrechten gibt es zahlreiche Allokationsmethoden, derer sich der Staat bedienen kann: Neben der Vetternwirtschaft und der diktatorischen Zuteilung gibt es die Methoden des Marktes, der demokratischen Entscheidung, der Versteigerung, der Lotterie, des Verhandelns, der Tradition und der Sitte. Keines dieser Allokationssysteme ist a priori vorzuziehen, und in jeder Lage sind ihre Vor- und Nachteile abzuwägen. Da nicht Privateigentum, sondern Eigentum an sich Voraussetzung für eine Preisbildung ist, kann sich der Staat ohne weiteres marktwirtschaftlich verhalten und zum Beispiel Nutzungsrechte an den Meistbietenden verkaufen. Im Gegensatz zum privaten Eigentümer ist aber seine Möglichkeit grösser, bei der Zuteilung von Nutzungsrechten gesellschaftspolitische Ziele zu berücksichtigen.

Sozialismus ist für mich kein Zauberwort, so wenig wie *Freisinn*, was buchstäblich ein feines Wort wäre. Als Wähler, der keiner Partei angehört, ist man nicht von vornherein für oder gegen eine Partei; hingegen bin ich gegen die Katastrophe, die sich abzeichnet in unserer Landschaft und in unseren Städten und Vorstädten und Dörfern. Wem gehört eigentlich die Luft? Alle Parteien reden jetzt vom Umweltschutz. Wer soll da geschützt werden vor wem? Ich hätte auch fragen können: Wem gehört eigentlich die Erde? Das weiss man; daher gibt es kaum einen Umweltschutz und keinesfalls eine Umwelt-Gestaltung (was allein eine Lösung bringen könnte) ohne ein neues Bodenrecht.

Max Frisch